

Das Baptisterium



Die Perle der kroatischen Sakralkunst, das Baptisterium, hat der einheimische Baumeister **Juraj Matejev Dalmatinac** in den 40er Jahren des 15.

Jahrhunderts geplant und geschaffen. In meisterhafter Nutzung des Bodengefälles hat er es unter der südlichen Apsis erbaut und ihm die Form eines vierblättrigen Kleeblatts verliehen. Beim Bau setzte er eine neuartige Konstruktionsmethode ein, durch

die dieselben Platten als Gewölbe des Baptisteriums und als Boden der südlichen Apsis dienen. Mit derselben Methode erbaute Nikola Firentinac später auch die Kuppel.

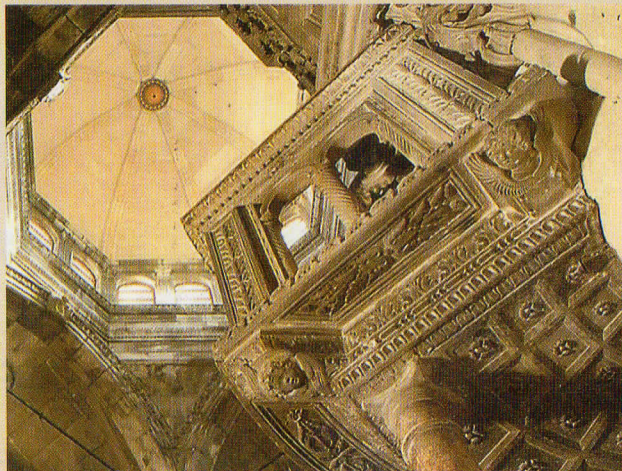
Der gesamte obere Teil des Baptisteriums ist wie ein Spitzengewebe mit bildhauerischen Werken von Juraj überzogen, die den ornamentreichen spätgotischen Stil mit den neuen Renaissanceformen vereinen, die von der Antike inspiriert wurden. Seine Statuen und Reliefs von Engeln sind zusammen mit jenen auf der Nordfassade, die ein Pergament mit der Weiheschrift halten, voller kindlicher Lebhaftigkeit und Unbefangenheit und stellen die ersten Renaissance-skulpturen in Kroatien dar.

Über den vier flachen Nischen, die mit gerippten Jakobsmuscheln verkleidet sind, befinden sich gotische Maßwerke, und zwischen ihnen Baldachine, von denen zwei noch die Statuen zweier alttestamentarischer Figuren bewahrt haben: die des Königs David, eines Ahnen von Christus, und des Propheten Simon, des Gottesträgers. Die Baldachine setzen sich in Fialen fort, die sich in Wellen werfen, und damit die Rippenform des Gewölbes bilden, wobei sie im zentralen Stein auf das Abbild des Gottvaters treffen, der sich, umgeben von einem Engelschor, zusammen mit der Taube des Heiligen Geistes vom Himmel auf die Erde herab begibt, um der Taufe seines Sohnes beizuwohnen – oder im übertragenen Sinne jedes neuen Kindes, das mit der Taufe in die Gemeinschaft der Gläubigen eintritt. Diese Symbolik ist hier in einer solchen Kraft anwesend wie nirgends sonst in der europäischen Bildhauerei.

Das Taufbecken, das Zentrum der gesamten Komposition, erbaut aus rötlicher Brekzie von der Insel Rab, stützen 3 Puttenengelchen von Juraj in natürlichen und entspannten Posen, die sich aneinander anlehnen.

Das Baptisterium wurde in einer kürzlich vorgenommenen Restauration von Jahrhunderte alten Ablagerungen aus Schmutz und Rauch gereinigt.

Baugeschichte



Nach der Übernahme der alten romanischen Kirche des Hl. Jakob dauerte der Kirchenbau in der schweren Zeit der türkischen Bedrohung und der Pestepidemie ganze 105 Jahre (**1431-1536, geweiht im Jahr 1555**). Die Nord- und die Westwand mit den Portalen wurden unter der Leitung des Baumeisters **Bonino aus Mailand** im Stil der Spätgotik begonnen und später von venezianischen Baumeistern fertiggestellt.

Im Jahr 1441 übernahm **Juraj Dalmatinac** bis zu seinem Tode im Jahr 1473 die Bauleitung. Er erweiterte das erste Projekt und fügte eine Kuppel hinzu. Mit einer neuartigen Konstruktionsmethode des Zusammensetzens von großen Steinplatten erbaute er den unteren Teil des Schreins, des Taufbeckens und der Sakristei, wobei er das Prinzip der Einheit des Steinbaus einführte, das auch seine Nachfolger befolgten. Sein Lebenswerk hat er mit diesen außerordentlichen bildhauerischen Leistungen im Baptisterium und am Fries der Apsis bereichert, indem er den ersten Hauch der Renaissance-Kunst nach Mitteldalmatien einführte.

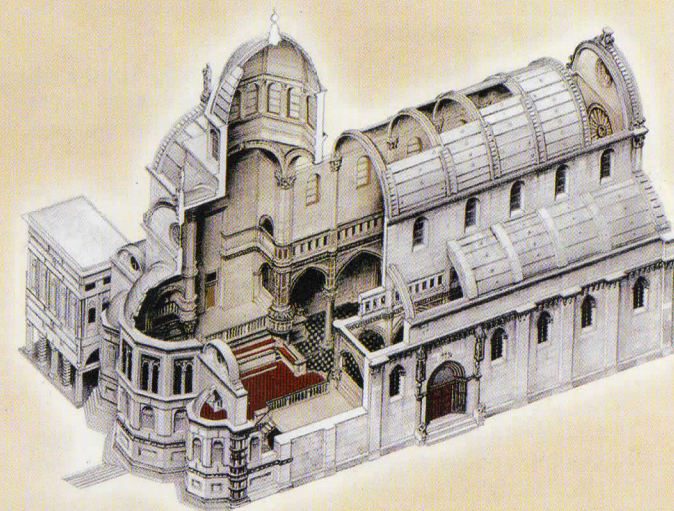
Die reine toskanische Renaissance brachte sein Nachfolger ein, Donatellos Schüler **Nikola Firentinac** (Baumeister von 1475-1502), der den Schrein und die Kathedrale ausschmückte und damit die heutige Silhouette mit ihrer eleganten Steinkuppel und dem Gewölbe schuf, die wie eine Schale das Innere umschließen und es auf einer dreiblättrigen Front tragen. Mit diesem einzigartigen Außen- und Innenraum hat er etwas weltweit Einzigartiges geschaffen.

Wegen all dieser wertvollen Eigenschaften wurde die St.-Jakobs-Kathedrale in Šibenik im Jahr 2000, nach der großen Erneuerung der Kuppel, die durch einen direkten Treffer im Heimatkrieg 1991 beschädigt worden war, in die **UNESCO** Liste des Welterbes aufgenommen.

Text und graphisches Design: Meri Zornija; Photographien: Davor Šarić; Übersetzung, Lektorat und Berichtigung: SPES - centar za poduke i prevodilaštvo d.o.o.; Zeichnung auf der Titelseite aus: HAZU Gliptoteka, Šibenska katedrala – UNESCO lista svjetske kulturne baštine, Zagreb 2001. ; Druckvorbereitung: Marko Zornija.; Herausgeber: Zupa Sv. Jakova - Šibenik; Šibenik 2012.

Die St.-Jakob Kathedrale

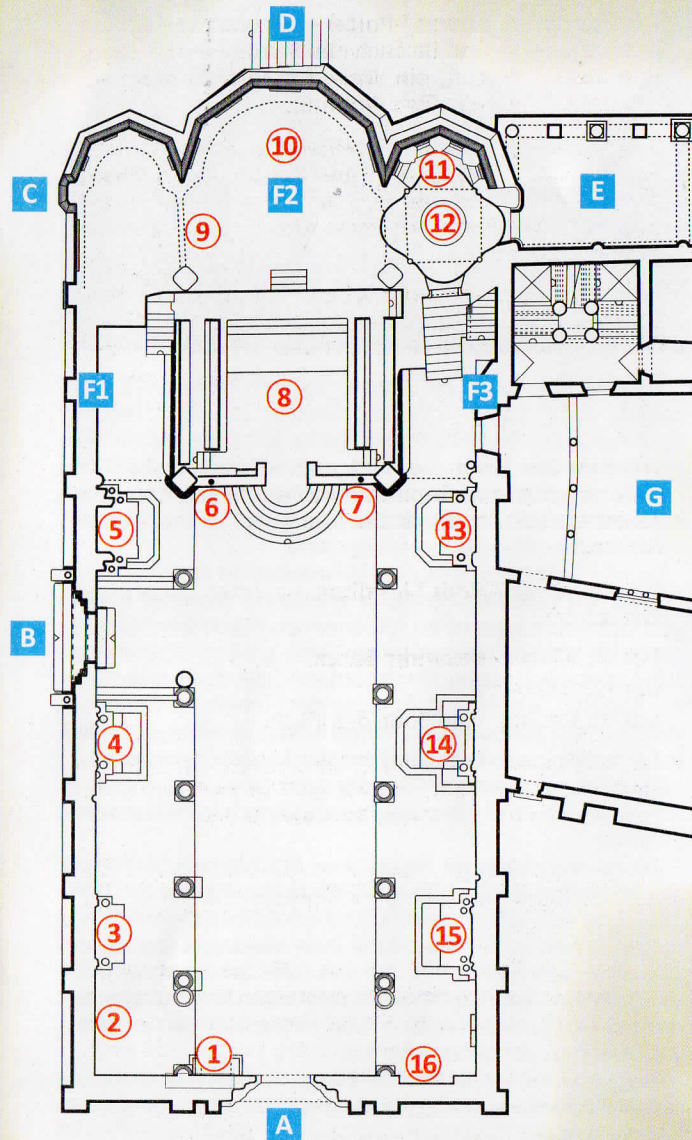
Šibenik - Kroatien



DEUTSCH

INNEN:

- 12 Das Baptisterium** – ein Meisterwerk des berühmten Kathedralenbaumeisters Juraj Dalmatinac aus den Jahren 1441 bis 1473. Es liegt unter der südlichen Apsis, auf Straßenhöhe.
- 11** Auf der Kanzel steht eine hölzerne **Renaissancestatue des Hl. Petrus** von der Hand des Holzschnitzers Jeronimo Mondella aus Šibenik aus dem Jahr 1624, die einst im Hauptschiff stand.
- 10 Haupt-Altar der „Gospa od plača“ (der Weinenden Madonna)** aus dem Jahr 1640, mit einem wundertätigen Bild der Muttergottes aus dem 15. Jh., das Blaž Jurjev Trogirerin zugeschrieben wird.
- 9 Thronstz des Bischofs** mit einem steinernen Baldachin, ein Werk des Bartolomeo da Mestre, der ab 1517 den Kathedralbau leitete.
- 8** Steinerne **kanonische Sitzbänke, Balustraden und Kanzel** – geschmückt mit üppiger Renaissance-Ornamentik, ein Werk von Nikola Firentinac um 1500.
- 7 Grabkammer** des Bischofs von Šibenik **Ivan Dominik Callegari** (1676-1722). Nach der Befreiung von Knin von den Türken im Jahr 1688 wurde die Kniner Diözese an die in Šibenik angeschlossen.
- 6 Grabkammer** des Bischofs von Šibenik **Luka Spingaroli** (1573-1589), ein Werk des einheimischen Bildhauers Antun Nogulović. Auf dem Schuh befinden sich die Initialen des Künstlers.
- 5 Barock-Altar „Sv. Križa“ (des Hl. Kreuzes)** mit einem gotischen Holzkreuz von Juraj Petrović aus dem Jahr 1455, mit der Unterschrift des Künstlers am Fuße des Kreuzes.
- 4 Barock-Altar der „Gospa od karmela“ (Madonna von Karmel)** mit einer Holzstatue der Muttergottes von 1617.
- 3 Hölzerner Renaissance-Altar „Triju kraljeva“ (der Drei Könige)** mit einem Bild von Bernardin Ricciardi aus dem 16. Jh., kürzlich restauriert.
- 2 Grabkammer** des Bischofs von Šibenik aus der Zeit des Heimatkriegs **Srećko Badurina** (1988-1996) – ein Relief von Kazimir Hrasto (1997)
- 1 Sarkophag** des Bischofs von Šibenik **Ivan II Lucije Štafilić** (1528-1557), der die Kathedrale 1555 geweiht hat, ein Werk des Meisters Checco aus Padua.



AUSSEN:

- A Westliches Hauptportal** – ein Werk des ersten leitenden Baumeisters Bonino aus Mailand, mit Statuen von Christus und den 12 Aposteln. Die Bronzetürflügel sind ein Werk des Bildhauers Grga Antunac aus Šibenik von 1967.
 - B Das nördliche „Löwen“-Portal** – ein Werk von Bonino aus Mailand. In den Baldachinen Statuen des Hl. Jakob und des Hl. Petrus, ein Werk des Juraj Dalmatinac. Bronzetürflügel von Grga Antunac.
 - C 2 Renaissance-Putten** – mit einer Weihaufschrift zum Bau der Kathedrale, 1443. Unter ihren Füßen befindet sich die einzige erhaltene Unterschrift des Meisters Juraj: *Hoc opus cuvarum fecit magister Georgius Matthei Dalmaticus*.
 - D Fries mit 71 Menschenköpfen** – umfasst alle drei Apsiden und den Ostteil der Nordwand, ein Werk von Juraj Dalmatinac. Die Portraits der Zeitgenossen des Meisters, einzigartig durch ihre Ausdrucksstärke und Lebendigkeit, zählen zu den besten Werken der kroatischen Frührenaissance.
 - E Die Sakristei** - von Juraj Dalmatinac, oberhalb des Außeneingangs in das Baptisterium auf einer tonnenförmigen Kassettendecke, bildet ein Durchgangsatrium neben dem Stadttor.
- 3 Statuen von Nikola Firentinac** - auf den Spitzen der Dachgiebel:
- F1 Der Hl. Michael bezwingt Satan,**
 - F2 der Hl. Jakob und**
 - F3 der Hl. Markus, vom Ende des 15. Jh.**
- G Bischofspalast** – aus dem 15. Jh., erbaut zur Zeit des Bischofs Juraj Šižgorić, mit einem Treppensystem auf zwei Ebenen mit der Kathedrale verbunden.
- 13 Barock-Altar des Hl. Fabian und des Hl. Sebastian** mit einem Renaissancegemälde von Filip Zaniberti, einem Schüler Tizians.
 - 14 Altar des Hl. Christopher und der „Gospa od zdravlja“ (Gottessmutter vom Heil)**, mit einer barocken, hölzernen Heiligenstatue und einem Bild der Gottesmutter vom Heil aus dem 15. Jh., die einst die Hauptfestung von Šibenik, die des Hl. Michael, beschützte.
 - 15 Neubarocker Altar** aus dem Jahr 1876, dem **Hl. Rochus** (dem Schutzheiligen gegen die Pest), dem **Hl. Jeronimus** sowie dem šibeniker Franziskaner, dem **Hl. Nikola Tavilić**, dem ersten kroatischen 1970 kanonisierten Heiligen, gewidmet.
 - 16 Grabdenkmal** des Bischofs von Šibenik **Juraj Šižgorić** (1437-1453), ein Werk von Juraj Dalmatinac. Er trägt großes Verdienst an dem Bau, dessen Fortsetzung er dem Meister Juraj anvertraute.